

6505+112
Peavey
 Die Firma Peavey feierte
 2005 ihr vierzigjähriges
 Bestehen; 1965 bis 2005,
 darauf geht die
 Bezeichnung der
 Modellreihe und dieses
 kompakten Combos zurück.



Seine Gene stammen indes von einem berühmten Vorfahren, dem Modell 5150, das Peavey ehemals für Eddie van Halen baute. Alles klar? Liebliches wird dem 1x12-Koffer wohl kaum entfleuchen.

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Die 6505-Familie hat sukzessive Zuwachs bekommen. Erst folgte dem Grundmodell der 6505+ mit zwei vollwertigen Kanälen. Inzwischen gibt es zusätzlich einen 2x12-Combo und einen Amphead mit EL34 in der Endstufe, den 6534+. Da etwas abgespeckt in der Ausstattung, gibt unser Testkandidat sozusagen den kleinen Benjamin ab. Ob er uns darob Kompromisse abringt?

k o n s t r u k t i o n

Die Veränderungen wirken zunächst nicht gravierend. Scheinen nur kleine Sparmaßnahmen zu sein, die halt helfen, den Preis des Produkts zu drücken. Die „kleinere“ Endstufe mit nur zwei statt vier 6L6-Röhren ist konzeptionell nur konsequent. Eingespart wurden der Bright-Switch im Rhythm-Kanal, die Bias-Messpunkte und die Schaltfähigkeit bzw. On/Off-Fernbedienung des Effektwegs. Dafür hat der Combo etwas, womit das Topteil nicht aufwarten kann, nämlich einen Accutronics-Federhall, hehe. Ein anderer gravierender Unterschied ist von außen gar nicht ersichtlich: Der Combo

wird in China gefertigt, während zumindest die Topteile der Serie (den firmeneigenen Spezifikationen nach) in den USA produziert werden.

Die beiden Kanäle Rhythm und Lead funktionieren unabhängig voneinander und sind im Prinzip identisch ausgestattet. Je eine Dreibandklangregelung plus Pre (-Gain) und Post (-Volume), links außen noch individuelle Regler für die Presence- und Resonance-Abstimmung in der Endstufe. Nur im Rhythm-Kanal ist über den Crunch-Schalter eine Signal-Boost-Stufe aktivierbar, die das Gain-Niveau bzw. die Distortion-Intensität massiv anhebt. Bei dem Reverb-Poti handelt es sich, wie die Beschriftung schon anzeigt, um einen Master-Regler, der auf den Sound beider Kanäle gleichermaßen Einfluss nimmt.

An der Rückseite finden sich an Bedienelementen die Anschlüsse des Effektwegs, zwei Lautsprecherbuchsen mit umschaltbarer Impedanz, und eine Stereo-Klinke für einen Zweifach-Fußschalter (gehört nicht zum Lieferumfang), der den Kanalwechsel und den Status des Crunch-

Boost fernbedienbar macht. Außerdem genießt der 6505+112 den Luxus eines trafo-symmetrierten XLR-Ausgangs mit Speaker-Simulation.

Ein kleines, hinten offenes Combo-Gehäuse entwickelt bei hoher Lautstärke einen unangenehmen Nebeneffekt. Wegen der kugelförmigen Ausbreitung tiefer Frequenzen schließen die hinten abgestrahlten sich mit den vorderen kurz, es kommt zu Auslöschungen, die Bassanteile wirken schwach. Um dem zu begegnen, gönnt Peavey dem 6505+112 eine geschlossene Speaker-Kammer. Wie es darin aussieht? Keine Ahnung, der Blick hinein blieb im Test leider verwehrt, weil die angeschraubte Rückwand sich partout nicht lösen wollte; Ursache vermutlich zuviel und/oder nicht abgebundener Tolex-Kleber. Rückwand entfernen nur unter Teilerstörung des Gehäuses, dafür ist leider ein Minuspunkt fällig. Schade, denn ansonsten ist die Verarbeitung gut bis sehr gut. Keine Sparmaßnahmen in der Elektronik, wir sehen hochwertige Koppelkondensatoren, zwei Relais von Omron für die Schaltvorgänge, Potis von Alpha etc., alles

ÜBERSICHT

Fabrikat: Peavey

Modell: 6505+ 112

Gerätetyp: E-Gitarren-Kofferverstärker, zwei Kanäle, **Herkunftsland:** China

Technik: Vollröhrenbauweise, Siliziumgleichrichtung

Röhrenbestückung: Class-A/B-Gegentaktendstufe m. 2x 6L6GCM-STR/Ruby-Tubes; Vorstufe: 5x 7025S/12AX7A/Ruby-Tubes

Leistung: max. ca. 60 Watt/RMS

Lautsprecher: 1x Sheffield, 12", 16 Ohm

Gehäuse: Pressspanholzplatten (ca. 19 mm), Lüftungsgitter an Front- u. Rückseite, Kunstlederbezug, Metallkappen an allen Ecken, große Gummifüße, Tragegriff a. d. Oberseite, beleuchtetes Logo an der Front

Chassis: Stahlblech (1,8 mm, U-Wanne, Kanten offen), hängend montiert, Endröhren m. Sockelkrallen gesichert, 12AX7A m. Blechhülsen

Anschlüsse: Front: Input; Rücks.: Effects-Send, -Return, Footswitch (Channel, Crunch-On/Off, 2 Speaker-Outs (4, 8, 16 Ohm schaltbar), Micro.-Sim.-Direct-Out (XLR, nom. ca. -29 dBV), Netzbuchse

Regler: Front: je Kanal Pre-Gain, Low, Mid, High, Master-Reverb, Rhythm-Presence, -Resonance, Lead-Presence, -Resonance

Schalter/Taster: Front: Channel (-Select, LEDs als Anzeige), Rhythm-Crunch, Power (LED), Standby (LED); Rücks.: Impedanzwahlschalter, D.I.-Out-Groundlift, AC-Spannungswahlschalter (220/240 V/AC)

Effekte: Federhall, kurzes System

Einschleifweg: ja, seriell

Gewicht: ca. 28,5 kg

Maße: ca. 650 x 570 x 285 BHT/mm

Zubehör: viersprachige Bedienungsanleitung (kein Deutsch), Netzkabel

Vertrieb: Peavey Electronics Ltd.

66606 St. Wendel

www.peavey-eu.com

Preis: ca. € 629

solide aufgebaut auf Platinen und über Steckkontakte miteinander verbunden. Das Gehäuse besteht aus Spanplatten, was in dieser Preisklasse durchaus akzeptabel ist. Immerhin schmückt es sich nobel mit dem beleuchteten Logo an der Front. Seine Hardware-Ausstattung entspricht dem üblichen Standard.

praxis

Der Bright-Switch im Rhythm-Channel als einziges wegrationalisiert, dieser Umstand ist nun wirklich kein Beinbruch und kann selbstverständlich die Sound-Qualitäten des 6505+-Konzepts nicht beeinträchtigen. Die

Frage ist eher, ob und wie der Combo die Kraft des Amps umsetzt. Die Antwort darauf fällt erfreulich positiv aus. Dieser eine Zwölfzöller erreicht in dem letztlich ja doch recht kleinen, geschlossenen Gehäuse einen kräftigen Schalldruck, und reicht auch ziemlich weit in tiefe Frequenzen hinab. Gedämpfte Noten auf der E-Saite erzeugen gesunden Schub, allerdings erst ab einer ordentlichen Lautstärke; na ja, für Weicheier ist der Amp ja auch nicht gemacht. Die bekannten Qualitäten, für die man den 6505+ so schätzt, nämlich extreme Gain-Reserven bei hoher Dynamik und im Verhältnis vertretbarer Rauschkulisse, hat der Combo natürlich auch im Gepäck. Gegenüber dem Urmodell ohne „+“ besteht sogar der Vorteil, dass die Klangregelungen effizienter arbeiten und tatsächlich so etwas wie Sound-Formung erlauben.

Typisch für den 6505+ ist die schmutzig aggressive Grundfärbung, und damit einhergehend eine spezielle Art in den Tiefmitten den Anschlag herauszustellen. Wer solche Wesenszüge nicht kennt, mag erschrecken, im passenden musikalischen Kontext, derbe, rücksichtslos und laut in der ganzen Band, unterstützt diese Eigenschaft die Artikulation und die Durchsetzungskraft. Derbe ist ein Stichwort. Dem Rhythm-Kanal kann man durchaus so etwas wie Cleansounds entlocken (entringen?). Was man gemeinlich mit dem Begriff verbindet, kommt aber wegen der eben beschriebenen Eigenheit nicht zu Ohren. Da schmeichelt nichts oder erinnert auch nur entfernt an einen weichen Fender-Ton; Berserker das. Und mit Crunch-Boost-On erst recht. Mit diesem hohen Gain-Potential würden sich viele andere Amps schon bescheiden und dies als Lead-

Dead On 67 Guitar

- * 6-string electric guitar
- * upgraded reissue
- * bolt-on neck
- * solid basswood body
- * Maple neck with Rosewood fingerboard
- * double action truss rod
- * nickel plated hardware
- * Danelectro vibrato with rosewood bridge
- * Souped up lipstick pickups
- * 2 volume and 2 tone controls
- * 3-way toggle switch for pickup selection

agent orange
red
black
butterscotch
cobalt blue

Danelectro

Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone 0049 - (0)37422-555-0 • Fax 0049 - (0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
Branches: Shanghai / P.R.China • Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Hailsham / Great Britain

Visit us on the World Wide Web: www.warwick-distribution.de

Ebene ausweisen. Kein Vergleich dazu, wie der 6505+112 erst in seinem Lead-Kanal den Strongman vor die Tür lässt. Der stellt eine Klasse für sich dar, so Sustain-reich und fett,

highgainig und böse wie der Ton dort sein kann. Dermaßen gediegen und exemplarisch „brown“ wie man Eddies Van-Halen-Lead-Ton kennt, wirkt der 6505+112 im übrigen längst nicht. Der Combo geht permanent eher scharf und angriffslustig zur Sache, ein Beißer wie er im Buche steht. Immerhin ist aber die Harmonie der Zerrungen günstig ausgebildet. Es entstehen keine fiesen Tiefton-Interferenzen. Und noch ein wichtiges Wort zum Crunch-Boost im Rhythm-Kanal. Die Umschaltung ist günstig angepasst, d. h. es entstehen keine störenden Lautstärkesprünge. Infolgedessen steht quasi ein vollwertiger dritter Sound-Modus zur Verfügung, was den 6505+112 auf der Bühne natürlich nur praxisfreundlicher macht.

Der Federhall wertet mit seinem gepflegten Raumklang den Combo ohne Zweifel auf. Die Nachklingzeit ist allerdings recht lang und neigt dazu, die Wiedergabe ein wenig zu verwässern. Der Einschleifweg funktioniert dagegen vollkommen einwandfrei. Als weiteres Plus entpuppt sich der XLR-D.I.-Ausgang. Das Klangbild ist dynamisch gehaltvoll und in der Frequenzkompensation günstig abgestimmt, kurz: Das hört sich gut und Speaker-authentisch an. Funktional steht mit dem 6505+112 also alles zum Besten. Ein bißchen Meckern muss am Schluss dennoch sein. Wer die knappgehaltenen Bedienungshinweise lesen möchte, sollte Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch können, denn Deutsch ist Fehlanzeige; sollte Peavey mal nachrüsten, oder?!



er kennt keine gnadenvollen Töne. Der schalldruckstarke Combo ist schlicht ein resoluter Hard-Rocker/Metaller. Besonderes Merkmal: Extreme Gain-Reserven. Trotz der Low-Budget-Ausrichtung hat er einen gewissen Luxus zu bieten, unter anderem mit dem gut funktionierenden XLR-D.I.-Out. Das Preis-Leistungsverhältnis ist insofern ganz und gar unkritisch. ■

- sehr hohe Gain-Reserven, quasi dreikanalig
- hoher Schalldruck, präzises Bassvolumen
- Ausstattung
- Qualität des D.I.-Ausgangs
- Verarbeitung (Einschränkungen siehe Minus)
- Qualität der Bauteile

resümee

Der 6505+112 geht kompromisslos seinen Weg, an ihm gibt es nichts Weichgespültes,

PLUS

- Sound
- Dynamik, Durchsetzungsvermögen

MINUS

- Cabinet mit Schwächen in der Verarbeitung

